holz-Auktionen

bis 3. Januar 1907.

lag **Donnerstag, den** Dezember nachmittags Uhr bei Herrn Oekonom eyer zu Hoberge in berge:

40 Haufen schweres Buchen-Brennholz, 30 Nummern dicke Buchen auf dem Stamme, mehrere Haufen Tannen zu Baumstangen, Vitsstöcker und Heckenpfähle, eine Partie Eichen und Buchen zu Nutzholz.

m **Freitag, den 28.** zember, nachmittags 2 U. Frau Oekonom **Ww. Bockatz** in **Brackwede:**

30—40 Haufen dickes Buchen-Brennholz, 30 Haufen Birken- u. Erlen-Schlagholz, zirka 20 Haufen Fichten-Brennholz, sowie mehrere Haufen Fichten zu Heckenpfähle und Baumstangen.

Freitag, den 28. ember, nachmittags 2 U. konom Herrn **Meyer zu lehorst** in Niederdornberg:

30 Haufen dickes Buchen-Brennholz, zirka 30 Haufen, zirka 60 fm. ange, schlanke Tannen u Sparren, Gerüststangen, Leiterbäumen u. Baumpfählen.

Sonnabend, den 29. ember, nachmittags 2 Uhr konom Herrn **H. Möller abenhausen.**

irka 40 Haufen schweres Buchen-Brennholz, ehrere dicke Buchen auf em Stamme.

Montag, den 31. De- er 1906, nachmittags bei Herrn Oekonom **Wilh.** e (auf Meyer zu Alten-che Hofe) Nr. 3, Bauerschaft sche:

0 Haufen dickes Buchen-rennholz, mehre. Buchen d Eichen auf dem tamme zu Nutzholz und nige Birken zu Holz-uhen.

Mittwoch, den 2 ar 1907, nachmittags bei Oekonom und Sattel-errn **A Ringsmeier** n Ringhofe in Westerenger.

0 bis 120 Haufen gescht Buchen-Brennholz, Nr. dicke Buchen auf n Stamme und eine rtie Eichen zu Nutz- d Stellmacherholz.

Donnerstag, am nuar 1906, nachmitt. bei Oekonom Herrn **ing,** Bahnstation Lücking-Niederdornberg:

bis 50 Haufen dickes chen-Brennholz und rere recht dicke Buchen. Nr. dicke reife Eichen dem Stamme und eine rtie dünner Eichen.

luktion sind freiw. meistb. Kredit und ladet Käufer ft ein.

esche, 22. Dez. 1906

Huwendiek.

ahl 1907

rd-Halle.

christlich-konservativen werden auf

nachm. 3 Uhr,

ord wegen der Neu- eingeladen.

Parteivorstand

-Halle.

ich in Bielefeld.

Nr. 302.

Vierteljährlich bei der Geschäftsstelle u. den allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Donnerstag, 27. Dezember 1906.

Historischer Kalender.

27. Dezember: Joh. Keppler, Astronom, geb. 1571. — Kandia ergibt sich den Türken, 1669. — Steinmetz, preußischer Generalfeldmarschall, geb. 1796. — Die Belagerungsarmee vor Paris beschießt den Mont Avron, 1870. — H. Schliemann, berühmter Trojaforscher, gest. 1890. — W. G. Armstrong, Chef der großen englischen Kanonenfabrik, gest. 1900.

„Das Christliche Haus."

„Jedes christliche Haus eine Festung, die nicht nur dem Andrängen des Feindes Widerstand leistet, sondern von der aus man auch in die Reihen des Feindes eindringt und ihm Boden abgewinnt — das ist unser heißer Wunsch, unser sehnsüchtigstes Begehren." So schreibt der Vorkämpfer evangelischer Jugenderziehung, Pastor a. D. Zillessen in Berlin, in der von ihm herausgegebenen Monatsschrift „Das Christliche Haus"*) im Rückblick auf den nun vollendeten ersten Jahrgang. Hat er — und inwiefern hat er durch das neue Blatt Bausteine zu einer solchen Festung und Befestigung herbeigetragen?

Das unerschütterliche Fundament seiner Anschauung bringt uns programmatisch gleich die erste Nummer: „Die Familie, die unerläßliche Grundlage des Volks- und Staatswohls." Die Familie aber stellt sich als Zusammenfassung der einzelnen Familienmitglieder dar, an ihrer Spitze stehen die Ehegatten, Mann und Frau. „Liebe und Ehe", das sind für ihr Verhältnis die Brennpunkte der christlichen und der naturalistischen Moral, die heute beide gepredigt werden.

Die vornehmste Aufgabe der Eltern ist die Kindererziehung. „Die Kinder — der Eltern Freude", „der Eltern Erzieher"; „Unsere Kinder — Gottes Gabe", „unsere Kinder — unsre Sorgen", das sind Töne, die in jedem rechten Elternherzen verwandte Saiten rühren und ein Echo wecken. Aber Mann und Frau haben auch ihre eigenen Gaben und Aufgaben. Getrennt nehmen Ausrufezeichen, wie „Kinderhäufigkeit" oder „Reicher Verdienst nicht immer ein Segen" und Fragezeichen wie: „Wer soll die Familie erhalten?", so wird diese sich von berufenen Kinderfreundinnen wie Berta Mercator oder der Freifrau von Zedlitz gern raten lassen in der Sorge: „Was braucht mein Kind?" oder in der Frage nach „Büchern für die Kleinen" oder in der Warnung vor dem „Alkoholgenuß der Kinder". „Das Glück der Jugendzeit zu schaffen und zu fördern, das ist für beide ein ernstes Anliegen, für die, die selber eine goldene Kindheit in der Erinnerung tragen, und für die, denen nicht eine solche Wohltat zu teil wurde. Darum nehmen sie auch gern aus dem Munde berühmter Männer wie Dr. Martin Luther, Generol von York, Fridtjof Nansen Ratschläge über Jugenderziehung entgegen oder tun Blicke in die Werke von Persönlichkeiten wie Ludwig Richter, Bischof Sobat und andere Größen des Geistes.

Aber zum christlichen Hause gehören auch noch heute trotz der zielbewußten Organisierung in den Großstädten die Dienstboten, und dies Verhältnis ist nicht einseitig, sondern es lautet: „Herrschaft und Gesinde". Neben dem Spiegelbild für die Dienstboten: „Eine treue Magd" ist auch „Eine ernste Frage an die christlichen Herrschaften" am Platze. Das christliche Haus muß aber auch zu verwandten Lebenskreisen wie Schule und Vaterland ein lebendiges Verhältnis suchen, darum werden auch besorgliche Erscheinungen auf diesen Gebieten gestreift und beleuchtet.

*) Verlag der Buchhandlung Fr. Zillesen, Berlin C 19, Wallstraße 17/18. Preis jährlich 1,20 Mk. Zu beziehen auch durch alle Postämter und Buchhandlungen.

Damit ist der Inhalt des Jahrgangs keineswegs erschöpft, aber wir brechen ab. Hat der verdiente Herausgeber Bausteine zur Befestigung des christlichen Familienlebens herbeigetragen? Ja, und er hat sie im Verein mit treuen Freunden, die unser Volk lieb haben, gleich so behauen und geglättet, daß sie bedarfsgerecht sind und jedermanns Wohlgefallen erregen. Für jede Individualität findet sich etwas: hier ein packendes Lied, dem vollen Menschenleben abgelauscht; dort eine von tiefstem Ernst getragene seelsorgerliche Beratung; dann wieder eine frische, volkstümliche Gabe mit dem Schalk im Nacken oder ein erhebendes Vorbild der schweren Erzieherkunst, ein lebendes Zeugnis der goldenen Erzieherweisheit. Kurz, für viele vieles, für jeden etwas, und alles schlicht und verständlich.

Wer soll das Blatt lesen? Alle, die sich als Glieder einer Familie im engeren oder weiteren Sinne fühlen und Rat und Belehrung zur Schaffung eines echten, sonnigen Familienlebens dankbar annehmen: die Väter, die Mütter, die Dienstboten, auch die Tagelöhner und Fabrikarbeiter.

Und wer soll das Blatt verbreiten? Alle, die das oft so Trostlose unserer Zustände in Haus und Gesellschaft, in Volk und Vaterland empfinden und zu einer Gesundung helfen möchten: die Pfarrer, die Lehrer, die Fabrikbesitzer, die Gutsherren; alle, denen Gott die Sorge um andere Seelen auf das Herz gelegt hat. Auch als Beilage zu anderen Familienblättern kann es nicht warm genug empfohlen werden und für Gemeinde- und Familienabende bietet es mannigfachen Stoff.

Das Unternehmen bezweckt in keiner Weise geschäftlichen Gewinn, sondern es ist einem brennenden Herzen, einem drängenden Gewissen entsprungen, das auf ein Menschenleben im Dienst von Volk und Jugend, von Kirche und Schule zurückschaut, und es rechnet auf die Mithilfe aller derer, die sich ebenfalls als Glieder eines großen Organismus wissen und von dem schweren Problem: „Einzelschuld—Gesamtschuld", aber auch von dem verheißungsvollen Bande: „Einzeldienst—Gesamtdienst" etwas ahnen. Wir leben inmitten der Notstände; wir sind selber mitschuld an den Notständen, tun wir auch das Unsere zur Beseitigung der Notstände! Darum: Verbreitet das „Christliche Haus" durch Sammelstellen, damit es ins Volk hineinkommt und dem zersetzenden Einfluß der Gegenwart entgegenwirkt! Helft mit an einem Unternehmen, das gelockerte Grundfesten sichern und niedergerissene Zäune wieder aufrichten will! Schaffet des Volkes Bestes, indem ihr für zehn oder noch nicht einmal zehn Pfennige Monat für Monat eine Segenssaat in sein Leben hinein streut! Denn wenn wir für das Wohl des Volkes sorgen, so sorgen wir für unser eigenes Wohl.

S E

Aus der Rheinischen Mission.

Zwei Referaten, die auf der Konferenz der Missionare des Hererolandes Mitte September d. Js. in Otjimbingwe gehalten wurden, entnehmen wir folgende Angaben über die Verhältnisse, mit denen künftig die Mission zu rechnen hat: Mehrere Tausend Herero sind auf englisches, kleinere Haufen auf portugiesisches Gebiet geflohen; eine große Anzahl wurde von der Regierung in das südliche Groß Namaland verpflanzt. Die in ihrem Stammland zurückbleibenden Herero (ca 12—15000) werden zum Teil auf den größeren Plätzen bei den dort wohnenden Bürgern, bei den Behörden und in größeren Arbeiterbetrieben in Dienst gestellt werden; dies wird geschehen in Swakopmund Usakos, Karibib, Okahandja Windhuk Omaruru, Tsumeb und vielleicht auch in Goobfontein. Auf diesen Stationen wird je ein Otjiherero sprechender Missionar wohnen müssen. Ein anderer Teil des Volkes wird auf die Farmen, die verschiedenen Bahnstationen und Bahnmeistereien oder auf andere, kleinere Betriebe, Steinbrüche, Ziegeleien usw. zerstreut werden. Diese Leute wird die Mission der Zersplitterung wegen am schwersten erreichen können. Sie müssen durch bewährte, zu Evangelisten ausgebildete Christen missionarisch versorgt werden. Der dritte Teil endlich der im Lande verbleibenden Herero wird voraussichtlich auf einigen von der Regierung reservierten Ländereien wohnen. Hier werden sich auch viele Alte, Arbeitsunfähige, Witwen und andere Hilflose zusammenfinden. Ohne weitgehende Unterstützung werden sie kaum leben können. Die Mission wird sich ihrer besonders annehmen müssen.

Durch die Folgen des Aufstandes haben sich die Arbeitsgelegenheiten für die Mission vermehrt. Einst konnte sie meist nur an den Herero wirken, die von ihren ovaune (Häuptlinge, Herren) großmütig für den Unterricht überlassen wurden, die andern konnte sie kaum erreichen. Wenn nun auch seit dem Aufstande unzweifelhaft ein sittlicher Rückgang der Eingeborenen stattgefunden hat und manche Umstände eine Ausnutzung der günstigen Arbeitsbedingungen hemmen, so ist doch mehr Empfänglichkeit für Gottes Wort vorhanden als vor dem Aufstande.

Als Ende August Missionsinspektor Spicker die Gemeinde Swakopmund visitierte, sagten die dortigen Herero Aeltesten zu ihm: Wir Herero folgen der Weise der evangelischen Missionare und haben zu dieser Ja gesagt. Und bei uns bleibt das Ja ein Ja. Gottes Wort werden wir nie preisgeben."

Die an den Ngami See geflüchteten Hererowerfte wollen sich der dortigen evangelischen Londoner Mission anschließen. Von den auf die Kupferminen von Nababib im Klein Namaland (südlich der Oranje Mündung) gezogenen Herero berichtet Miss Hanefeld in Konkordia, daß er am 16. September 42 Erwachsene und 4 Kinder aus ihnen taufen konnte. Der frühere Lehrer von Omaruru, Asser Mutjinde, hat sie treu unterrichtet. Die nach Lüderitzbucht verbrachten Gefangenen werden durch eingeborene Gehilfen versorgt, die von englischen Agenten in Walfischbai für die Goldminen bei Johannesburg angeworbenen Herero wird Missionar Eich demnächst besuchen, um für sie den Anschluß an dortige Missionen zu vermitteln. Die im Amboland wohnenden Herero können von der finnischen Mission in Ondangera in Pflege genommen werden.

Im Hereroland selbst ist die neben der Bekehrung der missionarischen Kräfte und den vielen notwendigen Bauarbeiten die große Summen erfordern, die Schulreform eine der wichtigsten Fragen geworden. Die Unterrichtsweise und die Ausbildung der eingeborenen Lehrer bedürfen einer durchgreifenden Aenderung. Vorerst werden die Missionare persönlich auf die noch vorhandenen Lehrkräfte einwirken müssen, zugleich aber ist die Errichtung getrennter Lehrerseminare für die Otjiherero und die Nama sprechenden Eingeborenen etwa im Anschluß an unser bestehendes Erziehungshaus und die Waisenanstalt in Okahandja ins Auge zu fassen.

Während in der Mitte des südwestafrikanischen Schutzgebietes wie wir sehen, der Wiederaufbau der Mission schon im vollen Gange ist, steht es im Süden, besonders im Südosten des Großnamalandes, noch nicht nach Frieden aus. Inspektor Spicker, der Mitte Oktober von Windhuk abgereist ist, und aus Gibeon, dem alten Stammsitz des Hendrik Witboi, uns Nachricht hat zukommen lassen, wird schwerlich die Stationen Warmbad und Bethanien besuchen können, er wird sich mit einer kleinen Konferenz mit einigen Nama-Missionaren in Keetmanshoop begnügen müssen.

Missionar Pabst in dem schon auf englischem Gebiet liegenden Rietfontein macht in einem Brief von Anfang Oktober folgende interessante Mitteilungen über die in die Kalahari-Wüste östlich des Groß Namalandes entflohenen Hottentotten, die bisher vergeblich aufgefordert wurden, sich der deutschen Regierung gegen Zusicherung ihres Lebens und Unterhaltes zu stellen. Es handelt sich besonders um den ehemaligen Nama Kapitän Simon Cooper von Gochaes und den früheren Lehrer Klein-Hendrik von Gibeon mit ihrem Anhang.

„Ende Juli machte ein englischer Offizier in Begleitung des Polizei-Inspektors von Rietfontein mit Kameelen einen Ritt zu den Simon Cooperschen und Witboischen Leuten. Sie wohnen 3—4 Tagereisen von hier entfernt in der Wüste. Der Offizier hatte den Flüchtlingen den Auftrag bekannt zu geben, daß ihnen von nun ab das stete Ueberschreiten der deutsch englischen Grenze strengstens untersagt sei. Die englischen Herren kamen an einem Sonntagmorgen bei Simon Cooper an, während der Schulmeister Jakobus Jager den Leuten im Freien unter einem Dornbaum gerade Gottesdienst hielt. Ihr Gesang machte einen guten Eindruck auf die Besucher. Es waren dort über 200 Menschen versammelt. Später kam Klein-Hendrik auf die Station. Er sah recht elend aus und war ärmlich gekleidet. Während der Unterhaltung richtete er die Augen verlegen zu Boden. Er zeigte sich sehr zurückhaltend und verschlossen, besonders wenn wir auf den Ausbruch des Aufstandes zu sprechen kamen. Er besitzt nur noch fünf Kühe. Ich gab ihm etwas Kost und ein Hemd für den Rückweg. Am 28 September traf er dann mit seiner Werft von 20 Köpfen glücklich hier ein. Die alte Elsi, seine Mutter, die an beiden Füßen gelähmt ist, fand ich auf dem Boden eines Mutterhauses sitzend. Sie sagte: „Ich bin krank an Leib und Seele," aber dann erzählte sie mir viel von ihrer Flucht und den Mühen und Nöten, die sie durchgemacht habe. Ich wies sie auf den rechten Seelenarzt hin, zu dem uns die Not treiben solle; denn um der Sünde willen sei alles Leid in der Welt. Jetzt erst schenkte sie der Mitteilung, daß ihr Mann, Hendrik Witboi, im Oktober vorigen Jahres gefallen sei, Glauben. Sie ist ungefähr 65 Jahre alt.

Auch die vielen im Außenfeld Wohnenden wurden auf Predigtreisen besucht. Weiße und Farbige fanden sich auf bestimmten Plätzen zum Gottesdienst ein. Aeußerlich ging es zu wie auf einem Jahrmarkt. Alle waren hocherfreut über mein Kommen. Ein altes Mütterchen sagte vor dem Genuß des heiligen Abendmahls: „Kinder, heute ist ein heiliger Tag, ein Tag der Seligkeit." Und das waren keine leeren Worte, sondern ihr Angesicht strahlte dabei vor Freude. Sie kennt ihren Heiland und hat ihn lieb. Ich durfte erfahren, daß das Wort des Herrn auch in der Kalahari-Wüste ausrichtet, wozu es gesandt ist."

Wer denkt dabei nicht an die Worte, die Jes 40 von der Stimme des Predigers in der Wüste geschrieben sind? Wenn nur die Umkehr der Flüchtlinge aufrichtig ist, dann kann die Herrlichkeit des Herrn, auf die uns die Adventszeit hinweist, auch über Südwestafrika aufgehen, klarer als zuvor.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 26. Dezember.

Ueber die Weihnachtsfeier bei Hofe wird folgendes gemeldet: Am 23. d. Mts. beteiligte sich nach der Tafel die Kaiserliche Familie sowie die zum Dienst bei Seiner Majestät während der Festtage befohlenen Generaladjutant Generalleutnant

v. Löwenfeld und Flügeladjutant Major v. Neumann-Cosel an dem Ausschmücken der Weihnachtsbäume, die in gewohnter Anzahl und Anordnung den Muschelsaal zieren. Am Weihnachtsabend besuchte der Kaiser, wie üblich, die Bescherungsfeier der Mannschaften des Ersten Garderegiments z. F., mittags war dann das Weihnachtsdiner bei Ihren Majestäten, woran sich um 5 Uhr die Bescherung im Muschelsaale schloß. Vorher, um 2½ Uhr, hatte bei J. Maj. der Kaiserin die Bescherung des Königlichen Dienstes stattgefunden. Ein Weihnachtsgeschenk für die Frau Kronprinzessin von der Kaiserin besteht in einem Originalölgemälde „Abend auf Adlergrund", das einen Sonnenuntergang am Feuerschiff „Adlergrund" in der Ostsee darstellt. Das Bild ist von Marinemaler Willy Stoewer-Tegel gemalt.

Der „Reichsanz." schreibt: „Einem Beschluß des preußischen Staatsministeriums entsprechend, sind die Herren Ressortminister ersucht worden, durch geeignete Anordnungen dafür Sorge zu tragen, daß bei der bevorstehenden Reichstagswahl den Beamten ihres Ressorts die Ausübung des Wahlrechts an den Tagen der Haupt-, Stich- und Nachwahl möglichst erleichtert wird."

Aus Braunschweig wird gemeldet: Einer amtlichen Mitteilung zufolge ist ein endgültiger Beschluß darüber, ob eine Entscheidung des Bundesrats über die braunschweigische Thronfolgefrage jetzt anzurufen sei, im Regentschaftsrat noch nicht gefaßt worden.

Wie die ‚D. Tgsztg.' mitteilt, hat sich das Befinden des früheren Landwirtschaftsministers zwar etwas gebessert, läßt aber immer noch zu wünschen übrig. Jetzt ihm eine Reichstagskandidatur anzutragen, hätte niemand beabsichtigt; mindestens hätte diese Absicht nicht greifbare Gestalt angenommen.

Die Nachricht, daß der in den Fall Tippelskirch verwickelte Major Fischer, nachdem die gegen ihn eingeleitete kriegsgerichtliche Untersuchung kein Material zu einer kriegsgerichtlichen Bestrafung ergeben hatte, von seiner vorgesetzten militärischen Behörde vierzehn Tage Stubenarrest erhalten hat, wird der ‚Köln. Ztg.' von amtlicher Seite bestätigt. Man würde anzunehmen haben, daß diese Disziplinarstrafe sich auf die Vorschriften gegen das Schuldenmachen der Offiziere stützt.

Die Verfassungsstatuten der technischen Hochschulen Berlin, Hannover und Aachen sind durch königliche Verordnung neu geregelt. Die Lehrer der technischen Hochschulen werden sich fortan in 5 Klassen teilen: etatsmäßige Professoren, Honorarprofessoren, Dozenten, Privatdozenten, Lektoren. Honorarprofessoren werden durch den Kultusminister mit königlicher Genehmigung ernannt.

Nach einer Korrespondenz ist der gegenwärtige Stand der Schutztruppen in Deutsch-Südwestafrika, der auch vorläufig so bleiben soll, folgender: Im Norden (südliche Grenze): Linie Swakopmund-Windhuk-Gobabis) stehen: 8 Kompagnien, 6 Geschütze, 2 Maschinengewehre = 1540 Köpfe; in Nordnamaland: 3 Kompagnien, 6 Geschütze = 428 Köpfe; im Süden: vor dem Feinde: 7 Kompagnien, 1½ Feldbatterien, 11 Gebirgsgeschütze, 2 Maschinengewehrzüge = 1789 Köpfe. Die Grenz- und Stationsbesatzung im Süden beläuft sich auf 2 Kompagnien, ½ Feldbatterie, 1 Maschinengewehrzug = 408 Köpfe. Endlich besteht der Vieh- und Transportschutz auf dem Wege von Keetmanshoop zur Front aus 3 Kompagnien, 2 Feldbatterien, 2 Maschinengewehrzügen = 788 Köpfe. Insgesamt 5079 Köpfe. Der Rest von rund 3200 Köpfen verteilt sich auf Etappen-, technische Signal-, Telegraphen-, Verpflegungs-, Lazarettmannschaften auf den übrigen Zufuhrstraßen, Stationen usw. des Südens und Nordens. Von den aufgeführten 5079 fechtenden Truppen gehen noch 10 v. H. an Kranken ab, so daß überhaupt nur 4500 Mann vor dem Feinde stehen. Wie man später die Zahl der Truppen nach Beendigung des Aufstandes auf 2500 vermindern will, lasse sich noch gar nicht übersehen.

Aus dem Auslande.

Wien, 22. Dezember. Auf Beschluß der Vertrauensmänner der Postbediensteten ist die passive Renitenz der Postbediensteten beendet.

Paris, 26. Dezbr. Die Präfektur von Amiens erhielt Nachrichten, daß 45 neue Erklärungen zur Abhaltung von Gottesdiensten in den verschiedenen Kirchen des Bezirkes abgegeben worden sind. In Cahors mußten fünf Professoren gewaltsam aus dem Klerikerseminar ausgewiesen werden. Sie unterzeichneten eine Protestnote, worauf sie sich dem Zwange fügten. In Reims begleiteten gestern über 3000 Personen den Erzbischof zu seiner neuen Wohnung unter Hochrufen auf die Freiheit. Es kam zu einer Gegenkundgebung, welche Ausschreitungen zur Folge hatte. Eine Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 27. Dez. In Sfax in Tunis wurden 9 Mann und 1 angeblicher Offizier des deutschen Dampfers „Klevers" wegen Ausschreitungen am Weihnachtsabend verhaftet. Die Bevölkerung von Sfax ist sehr erregt.

London, 24 Dez. Wie den Blättern aus Portsmouth gemeldet wird, wurde heute dort ein Matrose zu 42 Tagen Arrest verurteilt, weil er laut gelacht hatte, als der Kommandeur in der letzten Nacht die Marinebaracken revidierte. Ein anderer Mann, der in der Untersuchung als Zeuge vernommen war, wurde wegen wahrheitswidriger Aussage zu 14 Tagen Arrest verurteilt. Der Kommandeur hat den in den Baracken liegenden Mannschaften heute bekanntgegeben, daß er und der Kommodore zur Aufrechterhaltung der Disziplin mit außerordentlichen Machtbefugnissen ausgerüstet worden sei. Alle Waffen sind unter Verschluß genommen worden. Hundert Mann Marine-Infanterie werden für jede Eventualität bereitgehalten.

Petersburg, 26. Nov. Das Kriegsgericht hat in der Angelegenheit des Admirals Nebogatow und der übrigen Offiziere, welche sich den Japanern bei Tsuschima ergaben, nunmehr das Urteil gefällt. Admiral Nebogatow und die Befehlshaber der drei Panzerschiffe „Smirnow", „Gregoieff" und „Lichine" sind zum Tode verurteilt worden. Das Kriegsgericht hat jedoch in Anbetracht der guten Dienste der Verurteilten diese der Gnade des Zaren empfohlen und gebeten, die Todesstrafe in 10jährige Festungshaft umzuwandeln, vier andere Offiziere sind zu Festungshaft von 2—4 Monaten verurteilt worden, die übrigen wurden freigesprochen. — Der Präsident der vorigen Reichsduma, Muromzeff, ist wegen Unterzeichnung des Wiborger Manifestes seines Lehramtes an der Moskauer Universität entsetzt worden. — Aus Twer wird gemeldet: Der Mörder des Grafen Ignatiew ist ein Schüler des Moskauer Schuldirektors Fidler, der im verflossenen Jahre einer der Leiter des Moskauer Aufruhrs war, aber gegen Stellung von 10000 Rubel Kaution freigelassen worden war, worauf er spurlos verschwand. Außer dem Anschlag auf den Grafen Ignatiw in Twer wurde am Freitag auch ein Anschlag gegen den Adelsmarschall Fürsten Urussow in Smolensk verübt. Der Fürst war im Begriff, das Gebäude des Adelsklubs zu betreten, als auf ihn zwei Revolverschüsse abgefeuert wurden. Der Fürst wurde nur leicht an der Schulter verletzt; der Attentäter entkam. — In Irkutsk wurde das aus 18 Mitgliedern bestehende Komitee der sozialrevolutionären Partei verhaftet.

Madrid, 26. Dezbr. Der König hat die vom Parlamente angenommene Akte von Algeciras nunmehr definitiv ratifiziert.

Madrid, 24. Dez. Die Verlängerung des kommerziellen modus vivendi zwischen Deutschland und Spanien ist heute unterzeichnet worden. Die Verlängerung läuft bis zum 30 Juni 1907.

Kongostaat. Die mit der letzten Kongopost in Antwerpen eingegangenen Nachrichten besagen, daß der Aufstand im Cassai und Kwalgsgebiet beendigt ist. Im Abirgebiet ist die Lage noch immer eine sehr bedenkliche. Die ganze Gegend befindet sich im Kriegszustand. Die Neger weigern sich auf das entschiedenste zu arbeiten. Der Generalkommissar durchzieht mit Truppen das Gebiet.

Marokko. Die Truppen des Sultans lagern auf den Tanger umgebenden Höhen und haben sich der Stadt bis auf eine halbe Stunde Entfernung genähert. Der Kriegsminister Gabbas schickte Gesandte nach Zinat, wo Raisuli seine Streitkräfte zusammenzieht. Die Lage ist wenig vertrauenserweckend. Auch in Arzilla ist die Lage sehr bedenklich, zahlreiche Einwohner verlassen die Stadt. Viele Mauselmanische Familien haben sich nach Larache geflüchtet.

New York 23 Dez. Der Gouverneur Mickey versprach eine gründliche Untersuchung der sensationellen Anklage deutscher Blätter, wonach deutsche Kinder nach Nebraska importiert und für 25 Dollars an Farmer verkauft werden. Die Untersuchung erfolgt auf den Antrag der New-Yorker Kinderschutzgesellschaft. Bei der bestehenden überstrengten Kontrolle aller Ankömmlinge in den Landungsplätzen erscheint die Nachricht der deutsch-amerikanischen Blätter doppelt sensationell.

Kolonialpost.

(Südwestafrika.) An Krankheiten sind gestorben: Unteroffizier Paul Mahlig in der Krankensammelstelle Gibeon am Malaria Nierenentzündung und Herzfehler. Gefreiter Julius Haase in der Krankensammelstelle Uhabis an Typhus und Skorbut. Gefreiter Alfred Panse im Lazarett Keetmanshoop an Blinddarmentzündung. Gefreiter Kurt Krumpöck im Lazarett Keetmanshoop an Typhus und Lungenentzündung. Reiter Josef Ketterer in der Krankensammelstelle Uhabis an Ruhr. — Reiter Franz Nikolaus infolge eines Unglücksfalles am 19. November bei Narudas durch ein von einer Klippe abgepralltes Geschoß leicht verwundet, Fleischschuß in die linke Gesäßhälfte.

Parteibewegung.

(Ein auf Täuschung des Publikums berechnetes Unternehmen) scheint die ‚Deutsche Mittelstands-Korrespondenz' zu sein. Wie wir der ‚Kieler Zitung' entnehmen, wendet sich diese Korrespondenz in einem Artikel zu den Wahlen gegen die Deutsche Mittelstandsvereinigung, die auf dem besten Wege sei, „sich von der agrarischen Strömung einfangen und mitreißen zu lassen." Der Artikel schließt:

Der Mittelstand gehört zum liberalen Bürgertum, er ist sein Kern, seine Wurzel in nationaler, in wirtschaftspolitischer und in sozialpolitischer Beziehung. Sind Manchesterleute in der Frage des laissez faire, laissez passer zu weit gegangen, nun gut, so möge der Mittelstand gerade innerhalb dieser Reihen überzeugend wirken, daß neben der Selbsthilfe in manchen Dingen auch die Staatshilfe eine Notwendigkeit ist. Gerade jetzt wird dem Mittelstand die beste Gelegenheit geboten, darzutun, wohin ihn sein innerstes Wesen unbedingt treiben muß. Im ganzen Deutschen Reiche werden sich, nachdem der große Plan verwirklicht ist, die sämtlichen liberalen Gruppen, von den Nationalliberalen bis zur Deutschen Volkspartei, zusammentun, ein Kartell schließen und geeint je nach dem jeweiligen Besitzstande einen Kandidaten aufstellen. Und für diesen einzutreten wird in nationaler und wirtschaftspolitischer Beziehung, die Pflicht und Aufgabe eines jeden Mannes aus dem deutschen Mittelstande sein!

Hierzu bemerkt die ‚Kreuz Ztg.': Die ‚Deutsche Mittelstands Korrespondenz' ist vor einigen Monaten gegründet worden und erregte von vornherein den Verdacht, daß sie unter ihrem schönen Titel politische Kontrebande führe. Jetzt kann kein Zweifel mehr sein, daß sie freisinnigen Zwecken dient. Wir möchten den Mittelstandsabgeordneten sehen, der innerhalb der freisinnigen Parteien im Sinne der Mittelstandspolitik „überzeugend wirken" könnte!

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 22 Dez. (Strafkammer) 1. Der Arbeiter W. H. von Bielefeld war vom Schöffengericht zu Bielefeld wegen Mißhandlung zu einer Geldstrafe von 70 Mark event. 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden und hatte hiergegen Berufung eingelegt. Die Strafkammer hob das erste Urteil auf und erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 30 Mark event. 6 Tage Gefängnis. Die an die Mißhandelten zu zahlende Buße blieb bestehen. — 2. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte F. W. von hier erhielt wegen Diebstahls und Betruges, beides im wiederholten Rückfalle, 10 Monate Gefängnis, worauf ihm von der erlittenen Untersuchungshaft 1 Monat in Anrechnung gebracht wurde. — 3. Der hier als Postaush lfer beschäftigte 18 Jahre alte A. B. von hier erhielt wegen Unterdrückung von Briefen und wegen Diebstahls in zwei Fällen 8 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. — 4. Der Arbeiter W. S. von Berlin, früher in Enniglob wohnhaft, erhielt wegen Diebstahls einschließlich der noch zu verbüßenden Gefängnisstrafe von 1 Jahre und 6 Monate eine Gesamtstrafe von 1 Jahre und 7 Monate Gefängnis. — 5. Die Plätterin J. Sch. von Salzuflen erhielt wegen Betruges im wiederholten Rückfalle wegen Diebstahls und Unterschlagung 10 Monate Gefängnis, worauf 1 Monat Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde. — 6. Der Maurer H. B. von Volmerdingsen erhielt wegen Unterschlagung 10 Tage Gefängnis. — 7. Der Zauberkünstler R. R. aus Berlin erhielt wegen Sittlichkeitsverbrechens 8 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. — 8. Wegen Sittlichkeitsverbrechens erhielten ein junger Bursche 3 Monate und seine Schwester 6 Wochen Gefängnis. Das Mädchen wurde der bedingten Begnadigung empfohlen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 27. Dezember.

(Rechtes Weihnachtswetter) haben uns diesmal die Festtage gebracht, milde

---

Dreizehn.

2) Skizze von Else Kraft.

„Ob sie sich nicht wundern wird, so plötzlich in unsere Gesellschaften gezogen zu werden?" wandte die Mutter ein.

„Nun laß dich aber nicht auslachen, Mama! Alle zehn Finger wird sie dir entgegenstrecken. Die tut bloß immer so reserviert. Brauchst ihr ja nicht gleich zu erzählen, daß sie Lückenbüßerin bei uns vorstellen soll. Oder soll ich's ihr sagen?"

„Nein, nein!" Die kleine Frau war schon an der Tür. „Ich wollte sowieso noch mal nach den Kindern sehen." Und hinaus war sie.

* * *

Um den runden Tisch, unter der mit grünem Schirm verhüllten Hängelampe, saßen Lisa und Ditty bei ihren Schularbeiten. Erstere klappte eben mit einem erleichterten „endlich" ihr englisches Lesebuch zusammen und blinzelte schläfrig zu dem an einer Handarbeit beschäftigten Fräulein hinüber. „Und Sie sind auch so schrecklich müde, Fräulein?"

Die Angeredete hob den blonden Kopf lächelnd zu der Vierzehnjährigen auf. „Das fragst du mich nun schon zum dritten Male, Lisa. Nein, ich bin nicht müde."

Und doch lag in der tiefen, weichen Stimme etwas, das von einem traumhaften Hinüberdämmern in ein stilles, nachtumsponnenes Reich erzählte.

Die zehnjährige Ditty hielt den Federhalter nachdenklich an die Lippen gepreßt. „Ich liebe heißt ‚j'aime', nicht wahr, Fräulein?"

Als diese bejahte, schrieb sie ein Weilchen in ihrem Schulheft, um gleich darauf wieder zögernd emporzusehen. „Und wie heißt es im Futur Fräulein?"

„J'aimerai", klang es ruhig zurück.

„Und: ich habe geliebt?"

Einen Augenblick war es ganz still nach der letzten Frage des Kindes. Tief hatte sich der blonde Kopf über die Handarbeit gebeugt. J'ai — — — aimé", kam es dann langsam, ganz langsam über Helenes Lippen.

Lisa lächerte und musterte neugierig das blasse, schmale Antlitz ihres Gegenübers. „Ist wohl schon lange her, Fräulein?"

Sie erhielt keine Antwort. Doch streifte ein Blick der ernsten, grauen Augen so seltsam flehend über sie hin, daß dem Backfisch ordentlich schuldbewußt zu mute wurde.

„Eigentlich sind Sie doch noch sehr jung, nicht wahr, Fräulein?"

Helene lächelte schon wieder. „Sechsundzwanzig Jahre, Lisa."

Sie stand auf und beugte sich über die kleine Ditty um ihre Arbeiten durchzusehen.

Währenddessen trat die Justizrätin in das Zimmer. Ihr Blick streifte musternd die schlanke Mädchengestalt am Tisch, über deren dunklem, einfachem Wollkleid sich das helle Haar in wirren Ringeln um das feingeschnittene Antlitz legte.

„Ihr werdet heute ohne das Fräulein zu Abend essen", wandte sie sich an ihre beiden Kinder, indem sie unruhig einige Papierstreifen vom Tisch in der Hand zusammendrückte.

Drei Augenpaare streiften fragend ihr Gesicht.

Die Justizrätin zeigte ihr gütigstes Lächeln. Doch wagte sie nicht, das junge Mädchen vollständig anzublicken. „Wir haben heute einen kleinen, gemütlichen Kreis unten, liebes Fräulein. Wollen Sie uns — — nicht auch das Vergnügen machen?" So ganz ohne zu stocken kam es aber doch nicht heraus. Die kleine Frau bedauerte sogar schon, diese Zusammeneinladung nicht ihrer Aeltesten überlassen zu haben.

Die grauen Augen da vor ihr schienen ja bis in den Grund ihrer Seele zu blicken.

Helene stand ganz still. Das Schulheft Dittys in ihrer Hand regte sich auch nicht. „Sehr liebenswürdig, gnädige Frau! Aber ich denke, — ich meine, es ist besser, sich nicht durch mich stören zu lassen. Es ist heute das erste Mal . . ."

Die Justizrätin hob abwehrend die Hand. In heißer Angst vor der Unglückszahl, die ihr vielleicht den ganzen, so schön gedachten Abend verderben konnte, vergaß sie ganz das „Kinderfräulein". Daß die Worte „es ist heute das erste Mal", fast wie eine Anklage gewesen waren, hatte sie vollständig überhört.

„Nein, nein, Fräulein Lenchen, Sie müssen doch auch mal etwas vom Leben haben! Ganz zwanglos, ganz gemütlich wird es werden. Eine helle, freundliche Bluse haben Sie doch sicher. Erst ein kleines Souper, dann etwas Musik, — nein, Sie würden mich ernstlich böse machen, wenn Sie immer so zurückhaltend bleiben wollen! — Und ihr, Kinder, euch schick ich etwas Gutes hinaus, seid nur recht vernünftig heute. Also machen Sie sich nur gleich fertig, Fräulein", und ohne eine Antwort abzuwarten, war sie schon wieder zur Tür hinaus.

Geschoß leicht verwundet in die linke Gesäßhälfte.

arteibewegung.

f Täuschung des Publi-
echnetes Unternehmen)
Deutsche Mittelstands-
denz' zu sein. Wie wir der
ung' entnehmen, wendet sich
ndenz in einem Artikel zu den
n die Deutsche Mittel-
inigung, die auf dem besten
h von der agrarischen Strömung
d mitreißen zu lass n." Der
t:
ſtand gehört zum liberalen
er ist sein Kern, seine Wurzel in
wirtschaftspolitischer und in sozial-
bung. Sind Manchesterleute in
laissez faire, laissez passer zu
nun gut, so möge der Mittelstand
dieser Reihen überzeugend wirken,
Selbsthilfe in manchen Dingen auch
eine Notwendigkeit ist. Gerade
Mittelstand die beste Gelegenheit
n, wohin ihn sein innerstes Wesen
en muß. Im ganzen Deutschen
ch, nachdem der große Plan von
die sämtlichen liberalen
n den Nationalliberalen bis zur
partei, zusammentun, ein Kartell
eint je nach dem jeweiligen Besitz-
didaten aufstellen. Und für diesen
in nationaler und wirtschafts-
bung, die Pflicht und Aufgabe
nnes aus dem deutschen Mittel-

merkt die ‚Kreuz Z'g.': Die
elstands Korrespondenz' tritt vor
en gegründet worden und er-
herein den Verdacht, daß sie
schönen Titel politische Kontro-
Jetzt kann kein Zweifel mehr
freisinnigen Zwecken dient.
den Mittelstandsabgeordneten
erhalb der freisinnigen Par-
ne der Mittelstandspolitik
ken" könnte!

und Rechtsprechung.

Dez. (Strafkammer)
W. H. von Bielefeld war vom
Bielefeld wegen Mißhandlung
e von 70 Mark event. 14 Tagen
eilt worden und hatte hiergegen
gt. Die Strafkammer hob das
und erkannte gegen den An-
Geldstrafe von 30 Mark event.
. Die an die Mißhandelten zu
lieb bestehen. — 2. Der aus der
vorgeführte F. W. von hier
ſtahls und Betruges, beides im
fälle, 10 Monate Gefängnis,
der erlittenen Untersuchungshaft
hnung gebracht wurde. — 3. Der
über beschäftigte 18 Jahre alte
erhielt wegen Unterdrückung von
en Diebstahls in zwei Fällen 8
is unter Anrechnung von 2
chungshaft. — 4. Der Arbeiter
, früher in Ennigloh wohnhaft,
ſtahls einschließlich der noch zu
gnisstrafe von 1 Jahre und 6
amtstrafe von 1 Jahre und 7
s. — 5. Die Plätterin J. Sch.
ielt wegen Betruges im wieder-
wegen Diebstahls und Unter-
ate Gefängnis, worauf 1 Monat
in Anrechnung gebracht wurde.
er H. B. von Volmerdingsen
rschlagung 10 Tage Gefängnis.
Künstler R. R. aus Berlin er-
hkeitsverbrechens 8 Monate Ge-
rechnung von 1 Monat Unter-
Wegen Sittlichkeitsverbrechens
er Bursche 3 Monate und seine
en Gefängnis. Das Mädchen
en Begnadigung empfohlen.

und Provinzielles

Bielefeld, 27. Dezember.

eihnachtswetter) haben
e Festtage gebracht, milde

ugen da vor ihr schienen ja
und ihrer Seele zu blicken.
ganz still. Das Schulheft
Hand legte sich auch nicht.
rdig, gnädige Frau! Ihre
meine, es ist besser, sich
stören zu lassen. Es ist
Mal . . ."
n hob abwehrend die Hand.
vor der Unglückszahl, die
ganzen, so schön gedachten
konnte, vergaß sie ganz
in". Daß die Worte „es
rste Mal", fast wie eine
waren, hatte sie voll-

räulein Lenchen, Sie müssen
etwas vom Leben haben!
ganz gemütlich wird es
le, freundliche Muse haben
Erst ein kleines Souper,
ht, — nein, Sie würden
machen, wenn Sie immer
eiben wollen! — Und ihr,
ich etwas Gutes hinaus,
nünftig heute. Also machen
h fertig, Fräulein", und
rt abzuwarten, war sie
Tür hinaus.

Kälte und eine prächtige Schneelandschaft. Mit Vergnügen hört man den fast schon zur Sage gewordenen Schlitten durch die Straßen klingen. Hoffentlich bewährt sich diesmal das Sprichwort: Weiße Weihnachten, grüne Ostern.

(Die Wählerliste zur Reichstagswahl) am 25. Januar liegt vom 28. Dezember bis einschließlich 7. Januar 1907 im Rathaus, Zimmer 46 während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen, und zwar am 28. und 29. Dezember 1906 und am 2., 3., 4., 5. und 7. Januar 1907 während der Zeit von 8½—12½ Uhr und von 3—7 Uhr, am 31. Dezember 1906 während der Zeit von 8½—2 Uhr. Am 30. Dezember 1906 und am 1. und 6. Januar 1907 sind die Diensträume geschlossen. Es versäume niemand sich davon zu überzeugen, ob sein Name in die Liste eingetragen ist.

(Postpersonalien.) Der Postsekretär Sonntag ist zum Oberpostsekretär ernannt worden.

(Stadttheater.) Am 2. Weihnachtsfeiertage gelangte im Stadttheater das Moser'sche Lustspiel „Der Salontiroler" zur Aufführung. Dem vor 3 Jahren in Görlitz heimgegangenen Dichter Gustav von Moser verdanken wir außer diesem beliebten Stücke noch mehrere auch jetzt noch zugkräftige Lustspiele, wie „Bibliothekar", „Krieg im Frieden", "Reif Reiflingen" u. a. — Hatte während der dreißiger und vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts der Wiener Eduard von Bauernfeld in seinen bürgerlichen Lustspielen die Entwicklung der Gesellschaft dieses zeitraums mit eingestreuten Anspielungen anteilnehmend begleitet, und später Roderich Benedix durch den Einklang mit vielen Lebensanschauungen des deutschen Kleinbürgertums Erfolge erzielt, so ging, als die bequemen Lustspielrollen leidlich erschöpft waren, Gustav von Moser zur Situationskomik über und wußte durch die mit leichter Erfindung und witzigen Einfällen gepaarte kecke Flachheit und äußerliche Lebenslust nicht allzu anspruchsvollen Zuschauer zu fesseln. Literarische Bedeutung haben „Bibliothekar" und „Reif Reiflingen" ebensowenig wie die Benedix'sche „Hochzeitsreise". Warum soll es nicht auch ein dramatisches Kunstgewerbe für harmlose Abende anspruchslose Gemüter geben. Der „Salontiroler" zieht immer noch nicht nur durch die massenhaften durch Ueberraschungen und Verwechselungen bedingten komischen Szenen und witzigen Einfälle, sondern auch durch Gegenüberstellung des blasirten Berlinertums und urwüchsigen Tiroler Volkslebens und dabei verwertete bekannte Kretscharsche Volkslieder. Gespielt wurde durchweg gut, sodaß wir von einer Kritik den Einzelleistungen absehen könne. Besonders anzuerkennen ist das Geschick, mit dem Karl Felden als Josef Stemmbacher seine Rolle im Tiroler Dialekt durchführte. Das sehr gut besetzte Haus spendete der mit großem Interesse und Heiterkeit aufgenommenen Aufführung und der stilvollen Szenerie verdienten Beifall.

(Stadttheater). Friedrich Halm. (Freiherr v. Münch-Bellinghausen) versetzt uns mit seinem Schauspiel „Der Sohn der Wildnis" in die Zeit um 500 v. Chr. nach Massilia (Marseille), einer Gründung der Phokäer (Griechen). Ingomar, der Sohn der Wildnis, hat als Anführer einer Horde Taktohagen den griechischen Waffenschmied Myron aus Massilia gefangen genommen und fordert für seine Freigabe ein hohes Lösegeld. Der reiche, aber geizige und alte Kaufmann Polydor hätte es gegeben, wenn Parthenia, Myrons Tochter, sein Weib geworden wäre. Da ihr dies unmöglich ist, gibt sie sich als Gefangene hin für ihren Vater. Ihr Lied von der Liebe (Zwei Seelen — ein Gedanke; zwei Herzen — ein Schlag.) ergreift Ingomar derart, daß er von seiner Horde sich lossagt, der Griechin sklavisch sich ergibt, ihr nach Massilia folgt und dort allem sich unterwirft, was ihm von den verfeinerten Griechen zwecks seiner Erziehung auferlegt wird, sogar die letzten Wahrzeichen des freien Mannes, langes Haupt- und Barthaar und Schwert, fahren läßt. Als man ihm aber noch zumutet, seine Stammesgenossen zwecks Ueberfalls zu verraten, da kehrt er in die Wildnis zurück, wohin ihm Parthenia folgt. — Das Problem, die Macht der Liebe zu zeigen, ist bühnentechnisch und sprachlich geschickt durchgeführt. Allein die effektreiche Romantik, welche zwar Interesse wachruft und in einiger Spannung erhält, erzielt beim Hörer kaum wahre und warme poetische Stimmung. Gegensätze sind zu einander in Beziehung gesetzt, die sich schwerlich reimen lassen. Dort tiefste Barbarei (Ingomar), hier verfeinerte griechische Kultur (Parthenia). Wir vermissen auch die innere Wahrheit. Wie kann der Barbar durch ein mystisches Lied über die Natur der Liebe zur wahren Liebe kommen! So vollzieht sich der psychologische Vorgang nicht. Und Parthenia ist eher Bärenführerin als Typus echter Weiblichkeit. Der überaus furchtsame Myron ist nach unsern Begriffen als Waffenschmied geradezu eine Unmöglichkeit. — Im übrigen war die Aufführung gut. Die Leitung des Herrn Direktor Berstl war ausgezeichnet, und die Damen und Herren entledigten sich mit bestem Erfolge ihrer Aufgaben. Besonders sein hervorgehoben Frl. Andrée-Huvart (Aktäa, Myrons Gemahlin), Frl. Stollberg (Myrons Tochter Parthenia), Herr Bernecker (Ingomar), Herr Falgis (Myron) und Herr Steinmann (Polydor).

(Stadttheater.) „Husarenfieber", Lustspiel von Kadelburg und Skowronneck erzielte am ersten Weihnachtstag vollen Erfolg: Haus und Kasse voll, Publikum sehr animiert, Beifall brausend. So kam jeder auf seine Kosten. — Leitung (Herr Falgis) und Spiel waren gleich vortrefflich.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Zum ersten Male an unserem Stadttheater geht heute Donnerstag, das Lustspiel von G. v. Moser und Th. v. Trotha „Der wilde Reutlingen" in Szene. Das schneidige und humorvolle Werk wird wie überall auch hier großen Erfolg haben. „Die Reise ins Schlaraffenland" mit ihrem Märchenzauber ruft den Jubel der kleinen Schar, die bei jeder Vorstellung zahlreicher wird, hervor. Gefesselt von den Vorgängen auf der Bühne, entzückt von den lieben Gestalten aus dem Märchenreich, lauschten die dankbare kleinen Zuschauer atemlos und des Beifalls ist kein Ende, so daß sowohl die Darsteller wie namentlich auch die vielen mitwirkenden Kinder, die als Zwerge, als Genien, als Schneeflocken kommen, immer wieder erscheinen müssen. „Die Reise ins Schlaraffenland", von der auch gut gelungene Blitzlichtaufnahmen im Schaufenster des Herrn Hofphotographen Hoyn Wilms (Obernstor) ausgestellt sind, erscheint heute (Donnerstag), Sonnabend, den 29. Dezember, Dienstag, den 1. Januar, Sonnabend, den 5. Januar auf dem Spielplan des Stadttheaters, also genügend Gelegenheit, daß alle, Knaben und Mädchen, Alt und Jung, das Theater besuchen und sich im Märchenglanz des schön ausgestatteten Stückes erfreuen können.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 27. Dez. (Ein Eisenbahnunfall) hat sich am Sonnabend abend bei der Station Haste zugetragen. Als der von Köln nach Hannover fahrende Personenzug 215 Sonnabend abend 9 Uhr in den Bahnhof Haste einfuhr, entgleiste die Lokomotive und einige ihr folgende Wagen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Hauptgleise waren bis 3 Uhr nachts gesperrt, so daß die Züge beider Richtungen festgehalten wurden. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Weichenverriegelungsanlagen wegen starken Frostes teilweise dienstunfähig geworden waren und daß der Fahrdienstleiter sich dadurch hat verleiten lassen, die tadellos arbeitenden andern Teile der Sicherungsanlagen nicht nach Vorschrift zu benutzen. So war das Mißverständnis möglich, daß ein Teil der Fahrstraße für den Zug falsch lag. Die Lokomotive schnitt eine unrichtig liegende verriegelte Weiche auf und entgleiste dabei. Die schuldigen Beamten sind aus dem Betriebsdienst zurückgezogen.

Minden, 27. Dez. (Herr Optiker Blankensee) feierte am 2. Weihnachtstage seinen 90. Geburtstag und wird somit der älteste Bürger unserer Stadt sein.

Minden, 27. Dez. (Dem Wasserbauinspektor Baurat Thomas) wurde der Charakter als Geheimer Baurat verliehen.

Lübbecke, 26. Dez. (Die goldene Hochzeit) feiert heute das Hörmannsche Ehepaar hierselbst.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 24. Dez. (Evangelischer Lehrerverein) Die Weihnachtskonferenz des Evangel. Lehrervereins für Minden-Ravensberg findet Freitag, 28. Dezember, im Vereinshause zu Bielefeld statt. Sie beginnt morgens 8 Uhr mit einer Delegiertenversammlung, woran sich 10 Uhr die Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung schließt: 1. Bibelabschnitt, behandelt von Taubstummenlehrer Sewing in Petershagen. 2. Welche Forderungen ergeben sich aus der Verfügung der Königl. Regierung in Minden vom 26. Mai cr.: a) für den Betrieb des Religionsunterrichts? Referent Pastor Wischmeyer Brockwede, b) für den Religionslehrer? Referent Rektor Beckmann-Bielefeld.

Elverdissen, 22. Dez. (Ein recht betrübender Unglücksfall) ereignete sich nach der „Westf. Ztg." in unserer Gemeinde. Als der 12jährige Sohn des Heuerlings Linnemann hier, welcher bei Kolon Meier-Arend im Dienste war, ein Pferd nach einem Nachbarn bringen mußte, fiel er so unglücklich vom Pferde, daß er das Genick brach und kurze Zeit darauf verstarb. Allseitig wird den betrübten Eltern das größte Beileid entgegengebracht.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 23. Dez. (Die Stadtverordnetenversammlung) bewilligte laut B. G. A. auf Antrag des Magistrats den städtischen Beamten eine Teuerungszulage von 5 Proz. ihres Gehalts.

Aus dem Kreise Halle.

Rotenhagen, 23. Dez. (Auszeichnung.) Seine Majestät der König haben geruht, den Eheleuten Heuerling Brünger hierselbst aus Anlaß ihrer am heutigen Tage stattgefundenen diamantenen Hochzeitsfeier die Ehejubiläumsmedaille zu verleihen. Da die Eheleute den Tag ihrer goldenen Hochzeit vor zehn Jahren geheim gehalten hatten, konnte ihnen laut „Hall. Krsbl." die Ehejubiläumsmedaille seinerzeit nicht verliehen werden.

Versmold, 24. Dez. (Die Ravensberger Ziegelei-Konvention) hat laut „Hall. Krsbl." in ihrer Sitzung wegen der hohen Arbeitslöhne und ständig steigenden Kohlenpreise die Preise der Ziegelsteine auf 25 Mk. pro 1000 Stück ab Ziegelei festgesetzt.

Aus den Kreisen Münster und Arnsberg.

Münster, 23. Dez. (Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen) hat an den früheren Minister von Podbielski ein Schreiben gerichtet nachstehenden Wortlauts: Der heute in Münster versammelte Vorstand der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen kann es nicht unterlassen, Euerer Exzellenz namens der westfälischen Landwirte aufrichtigsten Dank auszusprechen für alles, was Sie für die gesamte deutsche Landwirtschaft getan haben. Mit Freude und Bewunderung haben wir gesehen, wie Eure Exzellenz trotz Anfeindungen aller Art an den als richtig erkannten Zielen und Maßnahmen mit unerschütterlicher Energie festzuhalten verstanden haben. Dadurch haben Eure Exzellenz auch für die Zukunft die Wege gezeigt, welche ein preußischer Landwirtschaftsminister gehen kann, und somit der deutschen Landwirtschaft einen weit über die Amtszeit hinaus fortdauernden Dienst erwiesen. Mit dem Bedauern, Eure Exzellenz nicht mehr an der Spitze der landwirtschaftlichen Verwaltung zu wissen, verbinden wir den aufrichtigsten Wunsch auf baldige völlige Wiederherstellung Ihrer Gesundheit.

Münster, 24. Dez. (Verschiedenes.) Die streikenden Textilarbeiter nahmen den Einigungsvorschlag der Firma Wilmers in Emsdetten an, wodurch auch die Aussperrung der übrigen Betriebe ihr Ende gefunden hat. — Als Schöffen und Geschworene wurden auf Anregung der christlichen Gewerkschaften bei der Auslosung in diesem Jahre, laut „Münst. Anz.", zum ersten Male auch Arbeiter berücksichtigt.

Hamm, 21. Dez. (Viehmarkt) Der heute hier stattgefundene Thomas Viehmarkt war ziemlich stark beschickt; es waren etwa 3000 Schweine, meist Ferkel angefahren. Die Preise stellten sich gegen die letzten Viehmärkte etwas höher. Es wurden gezahlt: für sechs Wochen alte Ferkel 12 bis 15 Mark, für acht Wochen alte Ferkel 15 bis 18 Mark, für 12 Wochen alte Schweine 20 bis 24 Mark. Schweine im Alter von 16 Wochen kosteten 35 bis 40 Mark. Der Handel war etwas schleppend.

Dortmund, 22. Dez. (Elektrizitätsverbände) Heute fand hier eine Beratung von Vertretern der in Westfalen interessierten Elektrizitätsverbände und der ihnen nahestehenden Kleinbahnen statt. Auf Anregung und unter dem Vorsitze eines Regierungsvertreters wurden die Grundzüge für eine gemeinsame Regelung der Stromversorgung, sowie die Kommunalisierung verschiedener Kleinbahnen festgelegt. Vertreten waren: die Regierung zu Arnsberg, die beteiligten Städte und Kreise, das Rheinisch Westfälische Elektrizitätswerk, sowie die Elektrizitätsgesellschaften von Westfalen und der Mark.

Dortmund, 22. Dez. (Der Kreistag) des Landkreises hat die Einführung einer Wirtschaftskonzessionssteuer mit Sätzen von 300 bis 2500 Mark beschlossen.

Dortmund, 24. Dezbr. (Zum Fall Cäsar.) Die Kirchenvertretung der Reinoldigemeinde hat am Sonnabend in Sachen des nichtbestätigten liberalen Pfarrers Cäsar eine Immediateingabe an den König als Landesbischof der evangelischen Kirche abgesandt, in der er unter grundsätzlichem Festhalten an der Landeskirche den Schutz des Königs gegen die Eingriffe in Glaubens- und Gewissensfreiheit der Pfarrer und Gemeinden angerufen und eine Aenderung der kirchlichen Gesetzgebung zur Sicherung evangelischer Freiheit ehrfurchtsvoll erbeten wird.

Tecklenburg, 22. Dez. (Jubelfeier.) Für die im nächsten Jahre stattfindende Jubelfeier der Zugehörigkeit der Grafschaft Tecklenburg zur Krone Preußens bewilligte der Kreistag die Summe von 10000 Mark zu Ausschmückungszwecken.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Bückeburg, 23. Dez. Oberst Heinrich v. Flatow), der von 1894—1897 Kommandeur unseres Jäger-Bataillons war, ist in Doberau gestorben. Der Verstorbene gehörte einem alten mecklenburgischen Adelsgeschlechte an, der auch der Komponist der Oper „Martha", Friedrich v. Flatow, entstammte.

Düsseldorf, 24. Dezember. (Der Brandversicherungs-Verein) des Deutschen Werkmeister-Verbandes, der jetzt auf eine zwölfjährige Tätigkeit zurückblickt, zurzeit über 8000 Mitglieder zählt und bereits 12000 Mark als Entschädigungen zur Auszahlung brachte, ist auch durch die Roburit-Explosion in Annen in größerem Umfange in Mitleidenschaft gezogen. Bekanntlich kommen die Privatgesellschaften und öffentlichen Feuerversicherungsgesellschaften für Explosionsschäden nur dann auf, wenn für diese Art Schäden eine besondere Versicherung genommen wird. Ohne Zuschlag versichert jedoch der Brandversicherungs-Verein des Werkmeister-Verbandes alle Schäden, die auf Explosionen zurückzuführen sind. Er hat daher auch anstandslos die Entschädigungsansprüche der von der Roburit-Explosion betroffenen Mitglieder des Brandversicherungs-Vereins, die in Annen wohnen, in Höhe von 720 Mark anerkannt und sofort ohne jede Kürzung beglichen. Außerdem hat der Verein vor Weihnachten noch einen größeren Brandschaden im Betrage von 6000 Mark, bei dem das betroffene Mitglied das gesamte Hab und Gut verlor, entschädigt. Bemerkt sei überdies, daß sämtliche Ueberschüsse des Vereins wieder den Mitgliedern zugute kommen.

Vermischtes.

(In Breslau) verbot der Bezirksausschuß auf Antrag der Königlichen Polizeidirektion der Breslauer Paketfahrtgesellschaft die Anbringung von Reklamen an den Bahnwagen, da die Veröffentlichung derartiger Anzeigen außer an den öffentlichen Anschlagsäulen der Straßen und Plätze im Interesse der öffentlichen Ordnung nicht erlaubt sei. Die für die preußischen Großstädte wichtige Entscheidung erfolgte auf Grund einer Verordnung vom 29. Oktober 1890.

(Heftige Erdbeben) sind am Sonnabend vielerorts von den Instrumenten der Stationen Erdbebenforschung angezeigt worden, u. a. auch in Hamburg und Jena.

Hamburg, 24. Dez. Das Kriegsgericht der 18. Division verurteilte am Sonnabend einen der adventistischen Religionssekte angehörigen Musketier des 31. Infanterie Regiments wegen aus Religionsgründen begangenen fortgesetzter Verweigerung des Dienstes zu 2 Monaten Gefängnis.

Stettin, 24. Dez. Hier verloren in den Stadtverordneten-Stichwahlen in der 3. Wahlklasse infolge enormer Wahlbeteiligung der Bürgerlichen die Sozialdemokraten von sieben zur Neuwahl stehenden Mandaten vier an die Liberalen. Diese seit Jahren erste Niederlage der Sozialdemokraten in der 3. Wahlklasse in Stettin ist auf das geschlossene Vorgehen der staatserhaltenden Parteien zurückzuführen.

St. Paul, 24. Dez. Auf der Strecke Minneapolis St. Paul stieß ein Schnellzug mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Der ganze Zug entgleiste. 52 Personen wurden getötet.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 27. Dezember 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Nw., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht — 11 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. — 5 °C.
Barometer 730 cm.
Wind: Süd-West. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Dez. Amtlich wird aus Deutsch Südwestafrika gemeldet, daß sich der Stamm der Bondelswarts unter Johann Christian dem Leutnant von Estorff bei Heirachabes gestellt hat. Bei dem Trupp befanden sich 120 Männer mit 105 Gewehren. Offiziös wird der Zuversicht Raum gegeben, daß der Krieg nunmehr rasch seinem Ende entgegen gehen dürfte und die kolonisatorische Arbeit ihren Anfang nehmen kann.

Berlin, 27. Dez. (Schneestürme.) Die telegraphischen Verbindungen zwischen Paris und London sind gestört. Im Juragebirge liegt der Schnee 2 Meter hoch, die Eisenbahnzüge erleiden, wenn sie überhaupt fahren können, große Verspätungen. Im Rhonetal ist plötzlich Tauwetter eingetreten, und werden große Ueberschwemmungen befürchtet.

Kiew, 27. Dez. In Boczyfencz wurden 3 gutgekleidete Individuen verhaftet, bei welchen man eine Spezialkarte von Bessarabien, sowie die Namen aller in Bessarabien wohnender Gutsbesitzer und Kapitalisten fand, während des Transportes flüchteten die 3 in den nahen Wald, welcher alsbald von 150 Bauern umstellt wurde. Bei dem nun folgenden Kampf wurden 7 Bauern getötet, und mehrere schwer verletzt. Von den Flüchtlingen wurden 2 erschossen, der 3. entleibte sich selbst.

Petersburg, 27. Dezember. Wegen Verdachts der Teilnahme an dem Waffenschmuggel an der russisch rumänischen Grenze wurde der Fürst Dulkowski verhaftet. — Wie in Regierungskreisen versichert wird, ist zu Neujahr ein kaiserlicher Ukas zu erwarten, der wiederum eine ganze Reihe von Reformen in der inneren Verwaltung des Reiches publizieren wird. — Mit Erlaubnis des Zaren hat der Emir von Buchara im Zentrum der Stadt ein Grundstück angekauft, um für die in Petersburg lebenden Mohamedaner eine Moschee zu bauen.

„Sie Glückliche", seufzte Lisa.

Dilly, welche ihre Bücher eingepackt hatte, legte schmeichelnd die Arme um Helene. „Ich hatte mich schon so sehr auf den heutigen Abend mit Ihnen allein gefreut, Fräulein!"

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr
Die Reise in's Schlaraffenland
Donnerstag, abends 7½ Uhr.
Der Wilde Reutlingen.
Sonnabend, 29. Dezember 1906,
Anfang 3½ Uhr:
— — Zum 5. Male: — —
Die Reise in's Schlaraffenland.
Sonnabend, abends 7½ Uhr
Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen.
Iphigenie auf Tauris.
Iphigenie . . Melly Stollberg
Orest . . . Heinz Bernecker.
Schauspiel in 5 Akten v. W. v. Göthe.

Die Passepartoutbillets für Monat Januar sind gef. abzuholen.

Nachabonnements für die 2. Hälfte der Spielzeit, gültig ab 1. Januar, werden von heute ab im Theaterbureau entgegengenommen.

BIELEFELDER KRIEGERVEREIN 1871

Sonntag, den 6. Januar 1907
abends 6 Uhr
Besprechung der Vorstands-Neuwahl.
Der Vorstand.

Patente-

Verbands-Patentbureau Brust
Filiale Bielefeld, Klosterplatz.
Telefon 610.
Prima Referenzen. 4 eigene Geschäfte.

Dr. Timmermanns Hannov.
Bruchheil-Anstalt
Hannover, Wiesenstr. 60 (für Unterleibsbrüche, Wasserbrüche, Krampfaderbrüche: **ohne Operation).**
Prospekt frei.
Bis 4. Januar verreist.
Dr. Wollermann, Arzt.

Posten
Plüsch-Sofa
verkaufe wegen Aufgabe des Geschäfts spottbillig.
Bürgerweg 50 a.

Bekanntmachung.

Fahrplanänderung

Vom **2. Januar** k. Js. ab verkehrt Personenzug Nr. 237 W. Bielefeld ab 6²² nachm. statt 7⁰⁷, Bracke i. W. ab 6²² statt 7¹², Herford an 6⁴¹ statt 7³⁰. Ferner wird der Personenzug Nr. 226 W. Bielefeld ab 6²⁵ nachm., Brackwede an 6³³ vom gleichen Tage ab zwischen Brackwede und Gütersloh an **allen** Werktagen (also nicht nur Sonnabends) befördert, Brackwede ab 6³³, Gütersloh an 6⁵⁸. Der Zug Brackwede ab 7³³, Gütersloh an 7⁵⁶ **fällt aus.**

Hannover, den 22. Dez. 1906.
Königliche Eisenbahndirektion.

Unschön

ist jeder Teint mit **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschlägen** wie **Mitesser, Finnen Blütchen, Hautröte Gesichtspickel** 2c. Alles dies beseitigt die echte **Steckenpferd**
Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei
L. Schaefer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden

Suche sofort einen gewandten Jungen im Alter von 15 bis 17 Jahren als
Verkäufer
für eine **Kantine**.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit Herrn Dr. phil. **Hans Richter** aus Petershagen beehren wir uns anzuzeigen.

Wilhelm Puwelle und Frau
Adelheid, geb. Dickel.
Gütersloh, Weihnachten 1906.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Puwelle** beehre ich mich anzuzeigen

Hans Richter
Dr. phil.
Warendorf,
Weihnachten 1906.

BIELEFELDER KRIEGERVEREIN 1871

Weihnachtsfeier

am
Sonnabend, 29. Dezember 1906,
abends 8½ Uhr auf dem Johannisberg
verbunden mit
Verlosung, Konzert
und
BALL.

Eintritt für Mitglieder inkl. Los und 1 Damenkarte 50 Pfg. Jede weitere Damenkarte 50 Pfg. Eingeführte Fremde zahlen 1 Mk.

Festkarten sind bis zum 27. Dezember 1906, abends, beim Kameraden **Rolfsmeyer** gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte abzuholen.

Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Konservative Partei

Reichstagswahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück
Sonnabend, 29. Dezember, nachm. 2 Uhr
im **Evang. Volkssaal**, Bahnhofstraße zu Bielefeld
Versammlung
Konservativer Vertrauensmänner.
Tages-Ordnung:
Reichstagswahl.
Der Vorstand.
Tiemann.

Wohnzimmer-Einrichtungen

im modernen Stil
empfiehlt billigst
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, **Niedernstr. 45.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 24 des Reglements vom 28. Mai 1870
28. April 1903 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 31. Mai 1869 habe ich für die auf den 25. Januar 1907 anberaumten Neuwahlen zum Reichstage zum Wahlkommissar ernannt:

Für den Wahlkreis
Kreis Bielefeld (Stadt),
Kreis Bielefeld (Land),
Kreis Wiedenbrück
den Landrat, Geheimen Regierungsrat von Ditfurth zu Bielefeld.

Minden, den 16. Dezember 1906.
Der Regierungs-Präsident.
gez.: Kruse.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bielefeld, den 21. Dezember 1906.
Der Magistrat.

Veranlagungsbezirk: Regierungsbezirke Minden u. Münster.

Münster, den 10. Dezember 1906.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Warenhaussteuer-Veranlagung für d. Steuerjahr 1907.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900 (Gesetzsammlung S. 294) wird hiermit jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige in den Regierungsbezirken Minden und Münster aufgefordert, die Steuererklärung über den steuerpflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 25. Januar bis einschließlich den 11. Februar 1907 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, das die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die obenbezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab in dem Amtslokal des Unterzeichneten sowie des Vorsitzenden jedes Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse IV kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im Regierungsgebäude zu Münster, Zimmer Nr. 89, vormittags von 10 bis 12 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 11 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer, den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung sind mit Strafe bedroht.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse I für die Regierungsbezirke Minden und Münster.
gez.: **v. Treskow**, Regierungs-Assessor.



Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährt.
„Jodella"
Lahusen's Lebertran
zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, da **so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella"**
ist der beste, beliebteste u. vollk. Lebertran
und übertrifft alle ähnlich. Konkurrenz-Fabrikate.
Alleiniger Fabrikant
Apotheker Lahusen in Bremen

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate **sind als nicht ächt** zurückzuweisen:

Preis: Mark 2.30 und 4.60.

Frisch zu haben in **allen Apotheken** von Bielefeld, Gadderbaum, Hausberge, Heepen, Minden, Oelde, Preuss.-Oldendorf, Borgholzhausen, Brackwede, Bünde, Enger, Bad Essen, Gütersloh, Halle, Isselhorst, Löhne, Lübbecke, Mennighüffen, Neuenkirchen, Oeynhausen, Schildesche, Schötmar, Steinhagen, Versmold, Vilsendorf, Vlotho, Werther, Leopoldshöhe.

Kuchen

backt man stets mit **Dr. Oetker's** Backpulver, weil es das beste ist. 1 St. 10 Pf., 3 St. 25 Pf.

Bauplatz

an der Herforderstr.

Am Freitag, den 4. Januar 1907, vormittags 11 Uhr

soll im Rathaus, Zimmer Nr. 31, das **alte Gasanstaltsgrundstück Herforderstraße Nr. 8** in Größe von 2193 qm öffentlich zum Verkauf ausgesetzt werden.

Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen. Die Verkaufsbedingungen nebst Lageplan werden im Termin bekannt gegeben, können auch vorher im Rathaus, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Bielefeld, den 15. Dezember 1906.
Der Magistrat.
Toerner.

Oeffentliches Verkehrs-Bureau

Zimmerstraße 19 I.
Unentgeltliche Auskunft in allen Verkehrsangelegenheiten
Einsichtnahme von Karten, Führern usw.
Annahme von Beitrittserklärungen zum Verschönerungs-Verein.

Holz-Auktionen

bis 3. Januar 1907.

Am **Donnerstag, den 27 Dezember** nachmittags 2 Uhr bei Herrn Oekonom **Meyer zu Hoberge** in Hoberge:

40 Haufen schweres Buchen-Brennholz, 30 Nummern dicke Buchen auf dem Stamme, mehrere Haufen Tannen zu Baumstangen, Bitsstöcker und Heckenpfähle, eine Partie Eichen und Buchen zu Nutzholz.

Am **Freitag, den 28. Dezember,** nachmittags 2 U. bei Frau Oekonom **Ww. Bockschatz** in **Brackwede:**

30—40 Haufen dickes Buchen-Brennholz, 30 Haufen Birken- u. Erlen-Schlagholz, zirka 20 Haufen Fichten-Brennholz, sowie mehrere Haufen Fichten zu Heckenpfähle und Baumstangen.

Am **Freitag, den 28. Dezember,** nachmittags 2 U. bei Oekonom Herrn **Meyer zu Müdehorst** in Niederdornberg:

30 Haufen dickes Buchen-Brennholz, zirka 30 Haufen, zirka 60 fm. lange, schlanke Tannen zu Sparren, Gerüststangen, Leiterbäumen u. Baumpfählen.

Am **Sonnabend, den 29. Dezember,** nachmittags 2 Uhr bei Oekonom Herrn **H. Möller** in **Babenhausen.**

zirka 40 Haufen schweres Buchen-Brennholz, mehrere dicke Buchen auf dem Stamme.

Am **Montag, den 31. Dezember 1906,** nachmittags 2 Uhr bei Herrn Oekonom **Wilh. Milse** (auf Meyer zu Altenschildesche Hofe) Nr. 3, Bauerschaft Schildesche:

40 Haufen dickes Buchen-Brennholz, mehre. Buchen und Eichen auf dem Stamme zu Nutzholz und einige Birken zu Holzschuhen.

Am **Mittwoch, den 2. Januar 1907,** nachmittags 1 Uhr bei Oekonom und Sattelmeier Herrn **A. Ringstmeier** auf dem Ringhofe in Westerenger.

100 bis 120 Haufen gemischt Buchen-Brennholz, 2 Nr. dicke Buchen auf dem Stamme und eine Partie Eichen zu Nutz- und Stellmacherholz.

Am **Donnerstag, am 3. Januar 1906,** nachmitt. 2 Uhr bei Oekonom Herrn **Lücking,** Bahnstation Lückinghof in Niederdornberg:

40 bis 50 Haufen dickes Buchen-Brennholz und mehrere recht dicke Buchen. 40 Nr. dicke reise Eichen auf dem Stamme und eine Partie dünner Eichen.

Die Auktion sind freiw. meistb. gegen Kredit und ladet Käufer freundlichst ein.

Schildesche, 22. Dez. 1906.
H. Huwendiek.

Pausleinen
Mtr. Mk. 0,50
bei
Hugo Ziehm
Gebr. Kahter,
Papierhandlung
Obernstrasse 24.

Flechten- oder Asthma-kranke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekte und beglaubigte Atteste gratis. **C. W. Rolle,** Altona-Bahrenfeld (Elbe).

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.